

Kernaussagen Gloria Amoruso

Das Wichtigste im Überblick:

- Das derzeitige Vermieter-Mieter-Dilemma bedeutet, dass der Eigentümer modernisiert und der Mieter die Rechnung bezahlt, ohne Recht auf Mitsprache.
- Wird die Sozialverträglichkeit energetischer Modernisierungsmaßnahmen in der Planung mitgedacht, besteht die Chance für mehr soziale Gerechtigkeit.
- Nur mit Kommunikation und Kooperation lassen sich die Probleme lösen.

"Wenn man vor Corona auf die Straßen geschaut hat, wurden dort zwei Themen immer lauter: Auf der einen Seite die "Fridays for Future"-Bewegung, die sich für Klimaschutz einsetzt; auf der anderen Seite Demonstrationen rund um den Hashtag Mietenwahnsinn, wo thematisiert wird, dass durch energetische Sanierungen und auch Luxussanierungen Mieter:innen verdrängt werden. In diesen Debatten wird immer der Ruf nach einer sozialgerechten Energiewende laut, nach einer sozialgerechten Ressourcenwende. Wenn man aber hinterfragt, was das genau bedeutet, gibt es dafür selten eine Definition oder Stakeholder:innen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft einigen sich nicht wirklich explizit darauf, was eigentlich damit gemeint ist."

"Zum einen wollen wir eine Ressourcenwende, die wirtschaftlich ist, die bezahlbar ist; zum anderen wollen wir klimafreundliche Gebäude. Darüber hinaus soll gleichzeitig noch sozialverträgliches Wohnen möglich bleiben. Wir befinden uns also in einem Spannungsverhältnis, das häufig das Vermieter-Mieter-Dilemma genannt wird, angesichts dessen viele meinen, wir können nicht beides haben und müssten uns entscheiden: Entweder klimafreundliche Gebäude oder sozialverträgliches Wohnen."

"Es geht um die sogenannte Anerkennungsgerechtigkeit, um Beteiligungsgerechtigkeit und Verteilungsgerechtigkeit."

"Aktuell besteht Unzufriedenheit bezüglich der Beteiligung und Rollenverteilung, was innerhalb der gleichen Stakeholder-Gruppe allerdings unterschiedlich wahrgenommen wird. Die "Dämm-Lobby" hat sich durchgesetzt. Eigentümer modernisieren, Mieter zahlt die Rechnung ohne mitzureden."

"Eine sozialgerechte Energiewende im Gebäudesektor bedeutet, dass Eigentümer genügend Anreize für die energetische Modernisierung haben, dass die Miete bezahlbar bleibt und die Mieter:innen bleiben können."

"Energetische Modernisierung muss keine Gefahr sein, sondern kann unter bestimmten

Faktoren eine Chance für mehr soziale Gerechtigkeit sein. Wir können also beides haben: Klimafreundliche Gebäude und sozialgerechtes Wohnen."

"Im genossenschaftlichen Kontext und bei landeseigenen Wohnungsunternehmen werden soziale Aspekte, wird die Sozialverträglichkeit, in der Planung berücksichtigt, gehört quasi zum Selbstverständnis."

"Gerechtigkeitsfragen und unterschiedliche Interessenlagen müssen immer wieder im Dialog ausgehandelt werden. Gerade in Bereich, die von Zielkonflikten geprägt sind und das ist die Energiewende im Gebäudesektor."

"Wir lösen das größte Problem kollektiven Handelns nur durch Kommunikation und Kooperation."